

# John Helmer: Chinas Udenkbarer Zug – Irans Antwort an die USA

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Dienstag, der fünfte Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder John Helmer ist bei uns. Willkommen zurück, John.

## #John

Danke, dass ich hier sein darf, Nima. Schön, wieder da zu sein.

## #Nima

John, was hältst du von der Operation „Freedom“, die Donald Trump angekündigt hat? Und gestern gab es ja ein ziemliches Durcheinander in der Straße von Hormus. Da wurde versucht, diese Tanker durchzuschicken, was zu Chaos geführt hat. Man wollte sie offenbar zwingen, durch die Route zu fahren, die die Vereinigten Staaten als sicheren Weg nahe der omanischen Küste festgelegt hatten. Das hat aber nicht funktioniert, sie konnten das Ziel nicht erreichen. Wie hast du das wahrgenommen? Was war das deiner Meinung nach?

## #John

Ich glaube, was wir hier sehen, ist eine Reihe von Maßnahmen, auf die sich Trump mit seinem Militär und der zivilen Führung geeinigt hat – also mit Vance, Marco Rubio im Außenministerium und dem Finanzministerium. Das Ganze soll so wirken, als würde er einen friedlichen Weg anbieten, während er gleichzeitig Provokationen gegenüber dem Iran vorbereitet. So kann er, wenn dieser sogenannte friedliche Weg in Frage gestellt wird, behaupten, der Iran habe das Feuer eröffnet, Gewalt provoziert und damit den massiven Angriff ausgelöst, für den er seine Truppen schon seit einigen Tagen zusammenzieht und vorbereitet. Auf der einen Seite ist es für Trump psychologisch, persönlich und politisch entscheidend, zeigen zu können, dass er gewinnt. Und ich möchte alle auf diesen fast schon verrückten Tweet aufmerksam machen, den das Weiße Haus veröffentlicht hat.

Ich habe heute Morgen auf Dances with Bears, also auf JohnHelmer.net, eine Analyse dazu veröffentlicht. Darin ist zu sehen, wie Trump das Wort „winning“ sagt. Und das wiederholt er einmal pro Sekunde, über eine Stunde und achtzehn Sekunden lang. Das sind dreitausendsechshundert Wiederholungen des Wortes „winning“. So ein Verhalten ist ein Anzeichen für Degeneration – psychopathologische Degeneration, eine neurologische Erkrankung – auf Trumps Seite. Aber lassen wir das mal beiseite und betrachten es als einen bewussten Versuch, seinem Wählerstamm zu zeigen, dass er gewinnt. Denken Sie nur daran, Leute: Wie wir schon seit einiger Zeit sagen, wenn die Republikaner die Kontrolle über den Kongress verlieren, steht Trump nach dem dritten November, und ganz sicher, wenn der neue Kongress zusammentritt, nicht nur einer Mehrheit für ein Amtsenthebungsverfahren gegenüber, sondern möglicherweise sogar einer Zweidrittelmehrheit für die Anwendung des fünfundzwanzigsten Verfassungszusatzes der Vereinigten Staaten.

Das ist die Erklärung zur Amtsunfähigkeit des Präsidenten. Damit haben wir es jetzt zu tun – und er weiß, dass er sich dem stellen muss. Das ist ziemlich düster. Dieser Tweet über das „Gewinnen“ ist ein Symptom dafür, was er politisch gerade braucht. Und ich denke, der Versuch, einen militärischen Erfolg zu zeigen, indem Schiffe aus der Straße von Hormus eskortiert werden, ist – eine sehr verlässliche griechische Quelle hat mir heute Morgen gesagt – Teil von Hintergrundverhandlungen, bei denen Schiffe in Abstimmung mit den USA vorbereitet werden, die ohnehin mit iranischer Genehmigung auslaufen sollten. Mit anderen Worten: Es gibt verschiedene geheime Absprachen, die den Anschein erwecken sollen, dass Trumps militärische Führung und seine Eskortpolitik funktionieren – obwohl das in Wirklichkeit nicht so ist.

Okay? Wenn es aber, wie du richtig gesagt hast, scheitert – und das tut es ja –, dann sucht Trump nach einer Art „Tonkin-Zwischenfall“. Also danach, klarzustellen, dass er keine Schuld trägt. Dass die Revolutionsgarden das Feuer eröffnet und den Waffenstillstand gebrochen haben, sodass ihm keine andere Wahl bleibt, als einen massiven Angriff zu starten. Einen Angriff, den er bereits vorbereitet hat und den seine militärischen Berater – darunter wohl auch Vance – für wahrscheinlich halten, in seinen Kriegszielen zu scheitern und hohe amerikanische Verluste zu verursachen. Trotzdem will Trump zeigen, dass er mit Gewalt gewinnen kann, was er gestern durch Verhandlungen nicht erreicht hat – so oder so.

Natürlich ist das hier kein Tonkin-Zwischenfall, wie Lyndon Johnson ihn damals mit den Vietnamesen inszenieren wollte. Denn die USA befinden sich ja bereits im Krieg mit dem Iran, und wir haben gerade einen Waffenstillstand. Der Krieg hat also schon begonnen. Jetzt erleben wir eine Inszenierung, um den Neustart einer Offensive zu rechtfertigen. Wir haben also eine doppelte Strategie, so wie es zwei Routen gibt – die omanische Seite und die iranische Seite aus der Straße von Hormus. Im Grunde sehen wir ein Schattenspiel auf zwei Ebenen, das zwei Ziele gleichzeitig verfolgt und am Ende auf eine einzige, völlig verrückte Doktrin hinausläuft – verrückt im neurologischen Sinn, verrückt im psychopathologischen Sinn. Eine Doktrin, die Trump immer wieder betont hat: „Gewinnen“ – über dreitausendsechshundert Mal auf der Website des Weißen Hauses.

## **#Nima**

Ja. Ja. John, hier ist, was der Parlamentspräsident im Iran getwittert hat. Er sagte: Die Gleichung der Straße von Hormus befindet sich gerade im Prozess der Verfestigung. Die Sicherheit der Schifffahrt und des Energietransits ist durch die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten gefährdet worden – durch die Verletzung des Waffenstillstands und die Verhängung einer Blockade. Natürlich wird ihr Böses nachlassen. Wir werden vollständig ... Nun, wir wissen ganz genau, dass die Fortsetzung des Status quo für die Vereinigten Staaten unerträglich ist, während wir noch gar nicht richtig angefangen haben. Und wir haben gesehen, was gestern mit den Vereinigten Arabischen Emiraten passiert ist.

Der Iran zieht im Grunde zwei Linien, und diese beiden Linien sieht man hier auf dem Bild – zwei gelbe Linien. Sie verlaufen vom westlichen Teil der Straße von Hormus bis zum östlichen Teil. Dabei schließen sie die beiden wichtigen Häfen der Vereinigten Arabischen Emirate ein, die man dort gerne nutzen würde, falls man aus der OPEC und dem Golf-Kooperationsrat austritt. Über diese beiden Häfen könnten sie mehr Öl und Energie verkaufen. Aber es sieht so aus, als würde der Iran diese Möglichkeit für die Emirate im Grunde zunichtemachen. Was steckt Ihrer Meinung nach hinter diesem Vorgehen?

## **#John**

Sie wollen, dass ich über arabisch-iranische Politik spreche. Da gehe ich lieber nicht so weit.

## **#Nima**

Nein, ich rede nicht von arabisch-iranisch. Ich meine, dass sich die Vereinigten Arabischen Emirate Israel und den Vereinigten Staaten annähern, um irgendwie das Gefühl zu haben, dass sie auf diese Weise ihre Position, also ihre derzeitige Lage, verbessern können.

## **#John**

Nun, das ist eine Frage der arabischen Politik. Es ist klar, dass die Vereinigten Arabischen Emirate weit größere Verluste erlitten haben, als sie je erwartet hatten. Und jede der strategischen Richtungen, die sie geplant hatten – zum Beispiel die strategische Partnerschaft mit Premierminister Modi Indien – hätte die Emirate gemeinsam mit Indien als eine Art Anker im Persischen Golf für den sogenannten IMEC etabliert, also den Indien–Nahost–Europa-Korridor, der über Griechenland weiter nach Europa führen sollte. Dieser gesamte Handelskorridor ist zusammengebrochen. Die Versuche der Emirate, ihren politischen Einfluss im Vergleich zu Saudi-Arabien auszugleichen oder zu neutralisieren, sind ebenfalls gescheitert.

Die Wirtschaft hat erheblichen strategischen Schaden erlitten – im Tourismus, als Handelsdrehkreuz und als Finanzzentrum. All das sind strategische Verluste. Es bleibt also im

Grunde nur der Weg in Richtung Vereinigte Staaten. Und das ist natürlich ein ernstes Problem, wenn der Iran der VAE im Grunde zeigt: Wenn ihr diesen Weg geht, halten wir euch auf, wir bestrafen euch, wir fügen euch Kosten zu, die die USA nicht ausgleichen können. So sehe ich die Lage. Sehen Sie das anders, oder würden Sie das anders einschätzen?

## **#Nima**

Nein, ich glaube nicht, dass die Vereinigten Arabischen Emirate wirklich verstehen, in welcher Lage sie sich gerade befinden. Aber ich habe das Gefühl, dass auch andere Golfstaaten wie Katar und Saudi-Arabien nicht wissen, was sie tun sollen – vor allem Saudi-Arabien. Sie versuchen, ihre Position irgendwie zu halten, aber sie finden einfach keine Lösung dafür.

## **#John**

Sie müssen ihre Position ausbalancieren – zwischen den USA und Iran. Sie müssen deutlich mehr Balance zeigen, als die Vereinigten Arabischen Emirate im Moment überhaupt in der Lage sind zu zeigen. Das stimmt. Was ich hier ansprechen kann, ist Folgendes: Außenminister Araghchi hat heute Morgen, soweit ich weiß, einen Tweet abgesetzt. Und dieser Tweet ist für mich etwas rätselhaft, aber ich denke, er hängt auch mit den iranischen Überlegungen zur arabischen Politik zusammen. Araghchi schrieb heute Morgen sinngemäß, dass die Gespräche dank der freundlichen Vermittlung Pakistans Fortschritte machten, und dass die USA aufpassen sollten, sich nicht von böswilligen Akteuren wieder in den Sumpf hineinziehen zu lassen. Nun, mir ist nicht bekannt, dass diese Gespräche überhaupt irgendwelche Fortschritte machen. Im Gegenteil – bisher hat sich unser Gespräch vor allem darum gedreht, dass Trump versucht, uns zurückzuführen in eine Situation nach dem Waffenstillstand, in eine Art Nach-Hormus-Regime, das er dann als Sieg bezeichnet.

Ich sehe überhaupt nicht, dass die Gespräche irgendwohin führen – weder auf der US-Seite noch auf der iranischen Seite. Aus iranischer Sicht scheinen sie allerdings Fortschritte zu machen, weil die USA ihre Verhandlungsposition nicht weiterentwickeln. Was ich nicht verstehe ist: Die USA sollten aufpassen, sich nicht von böswilligen Akteuren wieder in ein Sumpfgebiet hineinziehen zu lassen. Ist das eine Anspielung auf Israel? Nein, das ist es nicht – es wäre auch eine merkwürdige Art für den iranischen Außenminister, Israel zu bezeichnen. Israel ist ein enger Verbündeter der Vereinigten Staaten, kaum ein „Böswilliger“. Beide verhalten sich Iran gegenüber im Moment genau gleich. Ist also der „Böswillige“ die Vereinigten Arabischen Emirate? Oder Saudi-Arabien? Kuwait? Katar? Bahrain? Wahrscheinlicher ist: Iran selbst.

## **#Nima**

John, hier ist, was in der Financial Times veröffentlicht wurde. Es zeigt, dass der Verlust von Öllieferungen in der Geschichte immer wieder vorkam – angefangen beim Iran-Irak-Krieg, dann dem Irak-Krieg und auch in Libyen. Und jetzt läuft alles auf die Straße von Hormus hinaus. Das, was dort im Moment passiert, ist überhaupt nicht vergleichbar mit früher. Und zwar deshalb, weil – egal, was

diesen Leuten in Washington gerade in den Sinn kommt – du hast ja erwähnt, dass sie sich auf einen neuen Angriff vorbereiten. Und genau das passiert tatsächlich.

Wenn wir logisch darüber nachdenken, was im Nahen Osten passiert, sieht man, dass sie sich sammeln, dass sie viele Waffen in die Region bringen. Sie bereiten sich auf einen neuen Angriff vor. Das ist, denke ich, die Tatsache, die wir bisher beobachten konnten. Aber wie soll das das Problem lösen, das sie im Moment mit der Straße von Hormus haben? Das ist das größte Problem der Trump-Regierung. Und Sie haben Araghchi erwähnt. Araghchi hat gestern gesagt, dass sie gar nicht mehr über das iranische Atomprogramm sprechen. Das steht nicht mehr auf der Tagesordnung.

## **#John**

Also, erinnern Sie sich, wir haben es beim letzten Mal schon versucht zu erklären. Es ist die dritte Phase der Verhandlungen, so wie Iran sie beschrieben hat. Die erste und zweite Phase sind Waffenstillstandsverhandlungen – also Frieden in der Region, vor allem, um Israels weitere Angriffe im Libanon zu stoppen. Die zweite Phase betrifft die Straße von Hormus. Die Nuklearverhandlungen sind unsere dritte Phase, aber wir stecken noch in der ersten und zweiten fest. Das ist also der Stand aus iranischer Sicht. Und die USA verlieren im Grunde die Initiative, weil wir uns eben noch in der ersten und zweiten Phase befinden – Waffenstillstand und Hormus-Regime. Lassen Sie mich noch einmal auf Ihre größere Frage zurückkommen: Wie glaubt die US-Regierung, oder die Trump-Administration, oder das Weiße Haus, in einer Situation, die Sie selbst als fast aussichtslos beschrieben haben, überhaupt noch Vorteile erzielen zu können?

Schauen wir uns mal an, wie das Weiße Haus zu Beginn der Reisesaison und vor den Zwischenwahlen denkt – also rein technisch gesehen. Ein Weißes Haus denkt in Umfragen. Es misst, wie man Stimmen in Macht umwandelt und wie man Machtdemonstrationen wieder in Stimmen zurückverwandelt. Im Moment, also diese Woche, zeigen die neuesten Durchschnittswerte der Umfragen: Die öffentliche Zustimmung zu Trump sinkt – er verliert noch mal etwa einen oder eineinhalb Prozentpunkte. Was heißt das? Naja, man darf nicht vergessen, er war angeblich erst vor ein paar Tagen Ziel eines Attentats. Das heißt, er hat keinerlei Vorteil daraus gezogen, dass er angegriffen wurde. Kein „Rally around the flag“-Effekt, keine plötzliche Mobilisierung unentschlossener Wähler aus Mitgefühl.

Es gibt keine Mitleidsstimmen mehr für Trump. Die unentschlossenen Wählerinnen und Wähler, die sich weder als Republikaner noch als MAGA – nennen wir sie mal harte Republikaner – oder als Demokraten sehen, sind zunehmend polarisiert. Und Trump gewinnt bei keinem innenpolitischen Thema etwas dazu. Seine Ablehnungswerte bei der Inflation – hören Sie mal – seine Ablehnung in der Inflationspolitik liegt bei minus neununddreißig Prozent, minus neununddreißig. Da haben Sie die Antwort auf Ihre Frage zur Ölknappheit in der Straße von Hormus. Das schlägt sich direkt in massiver Ablehnung unter den US-Wählern nieder, in einer Angst vor Inflation. Und genau das drückt Trumps Zustimmung nach unten, erhöht seine Ablehnung, und je schlimmer das wird, desto negativer wird auch die Zustimmung zu einem militärischen Vorgehen gegen den Iran.

Es gibt also nur einen Weg, wie Trump glaubt, gewinnen zu können – wie wir gerade erklärt haben – nämlich sich selbst so darzustellen, dass er entweder provoziert wurde oder dass er in gewisser Weise einen Sieg errungen hat. Aber wie will er jetzt einen Sieg erreichen? Ich mache mal eine Vorhersage, an der mich unser Publikum in ein paar Tagen, am vierzehnten Mai, messen kann. Am fünfundzwanzigsten und sechsundzwanzigsten Februar, also achtundvierzig Stunden bevor die USA und Israel ihren Angriff, ihren Krieg gegen den Iran starteten, reiste der indische Premierminister Modi nach Israel. Und im israelischen Parlament verkündete er „Am Yisrael Chai“ – das ist ein israelisch-jüdischer Kriegsspruch, ein sehr alter. Für die Israelis bedeutete das, dass die indische Regierung ihren Krieg unterstützte.

Meiner Ansicht nach plant Trump genau das mit Präsident Xi Jinping aus China – ungefähr am vierzehnten oder fünfzehnten Mai. Mit anderen Worten: Trump wird verkünden, dass sein wichtigster strategischer Gegner in der Welt, also China – gegen das die meisten Planer im Pentagon Kriegspläne, Sanktionsstrategien und langfristige Eindämmungskonzepte entwickeln – dass China und die Vereinigten Staaten sich umarmen werden. Das hat Trump Xi versprochen. Und falls es einen neuen Angriff auf den Iran geben sollte, wird Trump das so darstellen, als geschehe es mit chinesischer Zustimmung – so wie Modi am sechsundzwanzigsten Februar die indische Zustimmung signalisiert hat.

Also, achten Sie auf den dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Mai. Trump kommt am vierzehnten oder fünfzehnten Mai in China an. Ich möchte ein paar Dinge hinzufügen, um zu zeigen, wo China im Moment steht. Zurzeit hat das Außenministerium seine täglichen Pressekonferenzen eingestellt. Heute ist Dienstag, und es hat seit dem dreißigsten April keine tägliche Pressekonferenz des chinesischen Außenministeriums mehr gegeben. Das war letzten Donnerstag, wenn ich die Daten richtig im Kopf habe. Offensichtlich hat Wang Yi, der Außenminister und Mitglied des Politbüros – also jemand, der Präsident Xi deutlich näher steht als andere Staatsminister – am dreißigsten April ein Telefongespräch mit Außenminister Blinken geführt. Ich schaue mir gerade die sogenannte Zusammenfassung dieses Gesprächs an. Hören Sie genau hin, was dort steht, im Zusammenhang mit dem geplanten US-Angriff auf den Iran und der geplanten amerikanischen, sagen wir, „Freiheitsoperation“ – dem Versuch, die Straße von Hormus gewaltsam zu öffnen.

Wenn wir das im Hinterkopf behalten, hören wir uns an, was Wang Yi sagt. Das ist die Version des Außenministeriums. Er sagt – Wang Yi sagt –, die Diplomatie auf Ebene der Staatschefs, also zwischen Trump und Xi, sei immer ein stabilisierender Anker für die Beziehungen zwischen China und den USA gewesen. Unter der strategischen Führung von Xi und Trump seien die Beziehungen zwischen China und den USA im Großen und Ganzen stabil geblieben. Im Großen und Ganzen stabil geblieben? Wer glaubt das, wenn man sich das Verhalten in den chinesisch-amerikanischen Beziehungen der letzten zwei Jahre anschaut? Wang fährt fort: Sie seien stabil geblieben, was den grundlegenden Interessen beider Völker diene und den gemeinsamen Erwartungen der internationalen Gemeinschaft entspreche.

Beide Seiten sollten die hart erkämpfte Stabilität bewahren, sich gut auf die wichtigen Themen für hochrangige Begegnungen vorbereiten, die Zusammenarbeit ausbauen und mit bestehenden Differenzen umsichtig umgehen. Sie sollten daran arbeiten, eine strategische, konstruktive und stabile Beziehung zwischen China und den USA aufzubauen – mit gegenseitigem Respekt, friedlicher Koexistenz und Vorteilen für beide Seiten. Das ist die chinesische „Karotte“. Die bilaterale chinesische Karotte. In russischen Begriffen ist das, was Präsident Putin immer wieder als die „Anchorage-Formel“ bezeichnet: wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Trump-Regierung aufbauen. Aber hören Sie jetzt genau hin – das ist der Teil, der in den antichinesischen Medien in Europa besonders betont wird.

Wang Yi hat betont, dass die Taiwan-Frage zu Chinas Kerninteressen gehört und das größte Risiko in den Beziehungen zwischen China und den USA darstellt. Die US-Seite solle ihre Zusagen einhalten und die richtige Entscheidung treffen, um neuen Raum für Zusammenarbeit zwischen China und den USA zu schaffen und sich für den Weltfrieden einzusetzen. Wie ich das verstehe, was sagt Wang da eigentlich? Er sagt im Grunde: Hört auf, Taiwan als Bedrohung für uns hochzuspielen, und wir tauschen euren Rückzug aus der Taiwanstraße gegen unseren Rückzug aus der Straße von Hormus. Natürlich formuliert er das nicht so direkt. Aber wenn man den internationalen Kontext bedenkt, und die Bedeutung der Straße von Hormus für die Ölgeschäfte zwischen China und Iran, dann wird klar, was er meint. Er sagt nämlich nichts über die Instabilität – so nennt er es selbst –, die dieser Krieg für China mit sich bringt.

Er sagt im Grunde, China ist bereit, mit Trump einen Deal zu machen – wenn Trump China in der Taiwan-Frage entgegenkommt. Und aus Trumps Sicht wäre das ein ziemlich einfacher Deal. Wenn es also wirklich dazu kommt, dann wird das natürlich in Worten geschehen. Es wird amerikanische Zusagen geben, und China vertraut amerikanischen Worten genauso wie Russland und Iran das tun. Wenn das also der Deal ist, der sich da anbahnt, dann müssen wir aufpassen. Es könnte sein, dass Trump diesmal nicht nur Indien, sondern auch China als Deckung nutzt, um den Krieg wieder aufzunehmen. Ich glaube, genau das passiert gerade. Ich glaube, genau dahin steuern wir. Und es tut mir leid, dass das viele in unserem Publikum enttäuschen wird, die glauben möchten, China sehe Iran anders. Aber ich freue mich zu hören, dass Außenminister Araghchi demnächst nach China reist.

## **#Nima**

Er ist unterwegs, denn gerade eben haben wir erfahren, dass er auf dem Weg nach China ist.

## **#John**

Also gut, wir können uns sicher sein, dass er, sobald er aus dem Flugzeug steigt und Wang Yi trifft, genau das fragen wird, was ich gerade angesprochen habe.

## **#Nima**

Ja. Also, mein Verständnis der Situation zwischen China und den Vereinigten Staaten ist, glaube ich, deutlich komplexer, John. Es geht nicht nur um die Straße von Hormus oder um den Fall von, na ja, Taiwan. Es geht auch darum, was gerade in Indonesien passiert und welche Rolle die Straße von Malakka dabei spielt. Und China weiß das ganz genau. Schließlich können sie nicht einfach – schau dir an, was in Anchorage passiert ist. Was ist da eigentlich passiert? Was war das Ergebnis dieses Treffens? Du hast ja erwähnt, dass sie im Grunde Russland folgen, mit diesem Treffen in Anchorage mit den Vereinigten Staaten. Sie wollen irgendeine Art von großem Deal mit den USA, aber die Vereinigten Staaten sind gar nicht in der Lage, so etwas irgendjemandem anzubieten.

Weil die Denkweise in Washington auf Hegemonie ausgerichtet ist. Es geht nicht um Zusammenarbeit oder Partnerschaft. Genau das ist das Problem. Ich denke, Russland und China verstehen die Haltung Washingtons sehr genau. Sie wollen nicht als Partner sprechen, sondern als Hegemon auftreten. Sie wollen China, meiner Meinung nach, in eine bestimmte Position drängen. Und wenn man auf den Fall Taiwan schaut – oder auf das, was gerade in der Straße von Hormus passiert, John – wie kann man sich da vorstellen, dass die Vereinigten Staaten in der Lage wären, China in Taiwan Probleme zu bereiten? Die USA sind militärisch einfach nicht mehr in der Position, diesen Ländern Schwierigkeiten zu machen.

## **#John**

Da bin ich anderer Meinung. Aus chinesischer Sicht, und auch aus russischer Sicht, besteht die US-Politik darin, Japan wieder aufzurüsten – so wie sie es in Europa mit Deutschland tut. Und raten Sie mal, gegen wen sich die Wiederbewaffnung Japans richtet? Gegen Russland.

## **#Nima**

Wie lange dauert das, John? Wie lange dauert es, Japan wieder aufzurüsten? Sie haben das nicht, John.

## **#John**

Ich sehe das anders. Japan kann sich unter der jetzigen Regierung sehr schnell wieder bewaffnen. Aber wenn du sagst, dass das potenzielle Risiko für China oder für Russland noch in einiger Entfernung liegt, dann stimmt das auch. Trotzdem hat China sehr deutlich gemacht, dass die Wiederbewaffnung Japans ein ernstes, neues Risiko darstellt – das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt: Dasselbe gilt für Südkorea, und dasselbe gilt für die Philippinen. Und das wird nicht nur von China so gesehen, sondern auch von Russland unterstützt – auch im Rahmen der strategischen Beziehung Russlands zu Nordkorea. All diese Beziehungen spielen eine Rolle, genau wie du gesagt hast. Es ist eine komplexe Lage. Trotzdem geht es hier vor allem um die Entschlossenheit von Präsident Xi – ich rede nicht vom chinesischen Militär – und um die Entschlossenheit von Präsident Putin.

Ich rede hier nicht vom russischen Generalstab, sondern davon, dass man glaubt, ein Deal mit Donald Trump und seinen Leuten würde ihnen politisch nützen – im eigenen Land und auch international. Wir sprechen also über Fraktionspolitik, über Fraktionspolitik in Russland. Und da ist die sogenannte Anchorage-Formel genau so, wie du gesagt hast, von Außenminister Lawrow zurückgewiesen worden. Er hat genau das gesagt, was du gerade erwähnt hast: Die USA hätten eine Anchorage-Formel versprochen, auf die man sich als Gentlemen geeinigt habe. Und was sehen wir stattdessen? Eine Eskalation der Sanktionen. Was wir stattdessen sehen, ist hegemoniales Verhalten der Vereinigten Staaten. Da sind wir uns einig, Nima – genau das hat Lawrow gesagt, und genau diese Worte hat er benutzt. Präsident Xi spricht nicht in so klarer Sprache, und Wang Yi spricht überhaupt nicht klar, außer wenn es um ganz bestimmte Ziele geht. Und das sind die buchstäblichen Ziele an der chinesischen Küste.

Japan, die Philippinen, Taiwan – und vielleicht in zweiter Linie Südkorea. Was ergibt das also? Es ergibt ein Engagement bestimmter Fraktionen, die mit Präsident Xi verbunden sind, genau so, wie Wang es gesagt hat. Sie versuchen, sozusagen eine „Anchorage-Formel“ für China zu schaffen. Das hat für ihre innenpolitischen Kalkulationen einen hohen Wert. Es spiegelt dieselbe Art von Überlegungen wider, die wir auch in Moskau sehen – dort allerdings teils hinter verschlossenen Türen und mit heftigen internen Auseinandersetzungen. Wir erleben also Fraktionspolitik. Deshalb finde ich es nicht richtig zu sagen: China denkt dies, Russland denkt das, und die USA denken jenes. Ich glaube, wir haben es, wie du gesagt hast, Nima, mit einer komplexen Lage zu tun. Aber im Moment bereiten sich die Akteure – Wang, Xi und Trump – darauf vor, einen Deal zu machen. Und da können wir uns fragen, und da stimme ich dir zu: Was hat Russland seit Anchorage auf irgendeinem Gebiet eigentlich erreicht?

Sollen wir sie aufzählen? Der Krieg läuft am Boden in der Ukraine nicht besonders gut. Es gibt keinerlei ausgehandeltes Abkommen – weder von den USA, noch von den Europäern oder den Ukrainern – über die Zukunft von Donezk, Luhansk, den vier Regionen und weiter westlich, also über einen langfristigen Sicherheitsplan. Und tatsächlich verläuft der Krieg nicht so, wie wir es geglaubt haben, und auch nicht so, wie viele Podcaster es erwartet und vorhergesagt hatten. Der sogenannte elektrische Krieg scheitert daran, den Zusammenbruch der Front zu unterstützen, und er schwächt Selenskyj in Kiew nicht. Die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten scheitern auf ganzer Linie. Die jüngsten Versuche, zwischen dem US-Außenministerium und dem russischen Außenministerium wieder Normalität herzustellen, sind gescheitert. Warum?

Weil die Vereinigten Staaten plötzlich angekündigt haben, dass sie Kinder, die von russischen Diplomaten in den USA geboren werden, zur amerikanischen Staatsbürgerschaft zwingen wollen. Kindern russischer Diplomaten die US-Staatsbürgerschaft aufzuzwingen, ist eine sehr merkwürdige Haltung der Trump-Regierung. Das ist eine direkte Drohung und Provokation gegenüber der russischen Diplomatie in den Vereinigten Staaten. Es ist sogar eine größere Bedrohung, als russisches Eigentum zu schließen oder abzusperren – die Datscha in Virginia, das Konsulat in San Francisco und so weiter. Alles, was man sich vorstellen kann, um die Beziehungen zwischen den USA

und Russland zu normalisieren, ist gescheitert. Also, was bleibt uns? Was bleibt uns? Nichts. Nichts von der sogenannten Anchorage-Formel.

Warum sollten die Chinesen das tun? Warum sollte Außenminister Wang das tun? Das ist nicht meine Meinung, Leute. Ich lese es nur vor. Das ist Wangs Ansicht: Wenn die USA irgendein Trumpf-Ziel erreichen können, Xi über Taiwan hinwegkommt, dann kann sich alles andere fügen. Nennen wir das die „Peking-Formel“, so wie wir es damals die „Anchorage-Formel“ genannt haben. Warum glauben die Chinesen, dass sie so ein Abkommen schließen können? Ich wiederhole im Grunde nur eure Skepsis. Aber da steht es, schwarz auf weiß. Wenn also Herr Arachi hingehet und sich mit Wang trifft, dann schauen wir mal, was passiert. Herr Arachi wird sich danach seine Gedanken machen, und wir werden hören, was er sagt – und was Herr Wang sagt. Denn wir nähern uns den größeren Prioritäten. Genau das haben Wang und Lawrow vereinbart. China und Russland – das ist im Moment die wichtigste Beziehung in der politischen Welt.

## **#Nima**

John, am dritten Mai hat China seine inländischen Unternehmen angewiesen, die US-Sanktionen nicht zu befolgen, die sich gegen mehrere chinesische Raffinerien richten, die mit dem iranischen Ölhandel verbunden sind. Ja. Also, wissen Sie, wir haben gesehen – ich sehe da einen deutlichen, wirklich großen Unterschied zwischen China und Indien. Ich finde, China handelt viel pragmatischer und strategischer, wenn es um solche Konflikte geht. Das haben wir in der Ukraine gesehen. China war da anders. Indien hat sich gleich verhalten. Schauen Sie sich Indien während des Kriegs in der Ukraine an – sie waren gleich. Sie sind im Grunde nicht nach Kiew gegangen. Der Mann ist derselbe. Man sieht da überhaupt keinen Unterschied. Obwohl Indien so stark von russischer Energie abhängt.

Aber das hat man in der Beziehung zu Modi, also im Verhalten von Modi und seiner Regierung, so nicht gesehen. Der Fall China ist anders. China ist in gewisser Weise völlig abhängig von Öl und Energie und baut in der Region, in der es lebt, eine Art Partnerschaft auf, würde ich sagen. Sie brauchen Russland und den Iran genauso sehr, wie Russland und der Iran China brauchen. Die Vereinigten Staaten kommen von außen. Ich weiß, wie wichtig der Handel mit den USA ist, und das kann niemand ignorieren. Aber insgesamt sehe ich die Strategie Chinas als viel strategischer, viel tiefergehend an, als das, was wir im Fall von Indien gesehen haben.

Indien versucht irgendwie, gleichzeitig auf vier Stühlen zu sitzen – und das ergibt für niemanden wirklich Sinn. Wir haben das ja schon bei der Türkei unter Erdoğan gesehen: Diese Leute gewinnen damit nicht. Sie versuchen, genau in der Mitte zu stehen, um von beiden Seiten zu profitieren. Aber am Ende, meiner Meinung nach, ist China kein solcher Spieler. Ich sehe da nichts wirklich Positives. Donald Trump könnte dorthin gehen, aber er steht nicht gut da. Er hat, wie er selbst gesagt hat, nicht die richtigen Karten in der Hand – vor allem mit dem, was gerade in der Straße von Hormus passiert. Ehrlich gesagt, ich glaube, es geht dabei vor allem um Donald Trumps eigene Position, wenn er nach China reist.

Er weiß, dass solche Versuche in der Straße von Hormus irgendwie scheitern würden. Aber er will sein Bestes geben, um die Straße von Hormus zu öffnen, um irgendeinen Kurs zu haben, wenn er nach China reist. Passiert das? Ich sehe das nicht. Und China weiß das ganz genau. Sie wissen, dass er möchte, dass die Vereinigten Staaten in der schwächsten Position sind, in der sie bisher waren, um nach China zu gehen und sie in eine ähnliche Lage zu bringen, wie die USA sie heute haben – in Bezug auf militärische Stärke, innenpolitische Probleme und das, was im Land mit Donald Trump passiert. Sie haben das ja schon erwähnt. Und sie wollen genau das gegen Donald Trump ausspielen. Sie wollen ihm all diese Karten direkt ins Gesicht halten.

## **#John**

Es tut mir leid, aber ich sehe nicht, dass China wirklich die Karten in der Hand hat, von denen die Chinesen behaupten, sie hätten sie. Der Vollständigkeit halber habe ich mir eine Reihe sogenannter China-Analysten angesehen, die in den englischsprachigen Medien recht bekannt sind. Das war gestern in „Dances with Bears“. Und ihre Meinungen sind völlig identisch. Sie glauben – und ich zitiere sie hier nur, wenn Sie das nachlesen möchten – Hua Bin, der sogenannte Professor Zhang, der auf YouTube auftritt, und ein neuer Analyst, der sich China Arbitrage nennt, oder einfach China. Sie alle sind überzeugt, dass China den Dritten Weltkrieg gewinnt. Sie meinen, die militärische Überlegenheit Chinas sei so groß, dass sie, ohne überhaupt kämpfen zu müssen – was ja teuer wäre –, nicht nur militärische, sondern auch technologische Überlegenheit demonstrieren können.

Sie glauben, dass die chinesische Industrialisierung, die chinesische Kontrolle über Logistik und im Grunde über alles, was die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Großmächten betrifft, so weit fortgeschritten ist, dass sie den Dritten Weltkrieg gewonnen haben. Sie sagen das tatsächlich – und sie glauben, dass es stimmt. Deshalb sagen sie: Uns ist egal, was mit Iran passiert. Wir kaufen Öl dort, wo es für uns billig ist. Sie verfolgen im Grunde ein hegemoniales Konzept, das ganz und gar chinesisch ist. Und sie denken, mit den USA könnten sie eine Art Koexistenz zweier Hegemonen erreichen. Das ist ihre Linie. Das Ganze ist sehr ausführlich dargelegt. Man sieht die Details aber nicht – also die Argumente, die militärischen Analysen, die wirtschaftlichen und logistischen Analysen der ranghohen Funktionäre. Die Leute, die das äußern, sind die Propagandisten dieser Funktionäre, verstehen Sie?

Sie füllen die Lücken, die Präsident Xi und Wang Yi offenlassen. Aber was aus ihrer Analyse, aus ihrer Darstellung und Propaganda hervorgeht, ist die Überzeugung, dass China seine eigene Version eines Weltkriegs gewinnt – und dass es das auf Kosten aller anderen tut. Das erklärt auch ihre Sichtweise, warum sie nichts tun, um Kuba zu unterstützen, und nichts, um Venezuela zu helfen. Sie behaupten sogar, sie hätten keine militärischen Stellvertreterbeziehungen. Natürlich haben sie die. Sie nutzen Myanmar, also Burma, als Stellvertreterstaat, um Angriffe vorzubereiten und große Waffen- und Rüstungslieferungen in den Nordosten Indiens zu starten. Sie tun, was sie für ihre eigenen Interessen am besten halten. Aber sie wollen keinen militärischen Konflikt mit Taiwan. Sie wollen ein Abkommen mit Trump. So denken sie.

Gut, wenn sie also kommen und uns allen erklären wollen – was ja einige von ihnen in Podcasts tun – , warum ihre Intelligenz so viel größer ist als unsere, bitte sehr. Aber sie haben hegemoniale Ambitionen, und sie glauben, sie würden ihren Krieg gewinnen. Also, in dieser Situation hast du, finde ich, sehr gut eine iranische, eine nahöstliche Sichtweise dargestellt – nämlich, warum sie verletzlicher sind, als sie selbst glauben. Das ist nachvollziehbar. Ich kann wiederum den wachsenden russischen Skeptizismus gegenüber Chinas Ambitionen ausdrücken – gegenüber Chinas Art, sich auszudrücken, und gegenüber Chinas Unwillen, sich wirklich auf Partnerschaften festzulegen, die es rhetorisch schon lange unterstützt, aber praktisch eben nicht. Was wir hier also ausdrücken, ist, denke ich, nicht das chinesische Selbstbild, sondern unsere skeptische Sicht auf dieses Selbstbild. Und das ist völlig in Ordnung – wir haben eben unterschiedliche Perspektiven.

## **#Nima**

Ja, aber ich denke, solche Zweifel hatten wir doch schon, als der Krieg in der Ukraine begann. Damals haben wir darüber gesprochen, ob China Russland unterstützt, ob China Russland hilft, und wie sie mit den Vereinigten Staaten umgehen wollen. Aber ich glaube, mit der Zeit haben wir gelernt, dass China Russland tatsächlich unterstützt. Sie wissen genau, was sie tun. Sie wissen, was ihr Ziel ist. Die eigentliche Frage ist doch: Was werden sie von den Vereinigten Staaten bekommen? Taiwan, denke ich, bedeutet für China gar nichts mehr. Taiwan ist verloren.

## **#John**

Tut mir leid, aber das sehe ich anders.

## **#Nima**

Nein, nein, darum geht's mir nicht.

## **#John**

Taiwan bedeutet für China alles.

## **#Nima**

Ja, das ist alles. Wirklich alles. Aber im Moment liegt es in den Händen der Chinesen. Sie müssen mit den Vereinigten Staaten gar nichts machen. Sie brauchen nichts von den Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten können in Taiwan nichts ausrichten. Stell dir das mal vor, Taiwan ist eine Insel, John. Was können sie dort gegen China tun? Nichts. Die Vereinigten Staaten werden dazu nicht in der Lage sein. Nein, sie haben all diese Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten angefangen, um Druck auf China auszuüben. Wenn wir das große Ganze nicht sehen, entgeht uns das. Weißt du, das

sind keine einzelnen Ereignisse in der Ukraine und im Iran im Moment. Das hängt alles miteinander zusammen. Ich weiß nicht, wie du das siehst, aber ich frage mich, wie gut die Chinesen eigentlich verstehen, was da gerade passiert.

## **#John**

Also, ich denke, wir sind uns da gar nicht uneinig. Wir schauen nur aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf das große Ganze. Meiner Ansicht nach hat der Iran längst entschieden, dass er allein kämpfen kann – mit der begrenzten Unterstützung, die er bekommt, zuerst von Russland und in zweiter Linie von China. Aber keiner von uns, auch nicht der Westen, kann genau sagen, was da tatsächlich geliefert wird und was nicht. Und auch der Iran selbst ist nicht bereit, das im Detail offenzulegen. Ich glaube, Russland sieht es so, dass es in der Ukraine allein kämpft – gegen die USA und ihre Verbündeten. Es hat dabei erhebliche Unterstützung aus Nordkorea erhalten.

Die Art seiner Unterstützung, also die Beziehung zu China, liegt außerhalb der Ukraine. Und diese Beziehung ist wichtig – eine sehr bedeutende wirtschaftliche Beziehung. Aber man sieht zunehmend, vor allem in außenpolitischen Think-Tank-Kreisen, dass die Skepsis gegenüber China als strategischem Partner wächst. Und man kann erkennen, dass es, wie ich schon früher erwähnt habe, deutliche Unterschiede gegeben hat – nicht im Detail benannt –, die Außenminister Sergei Lawrow nach Gesprächen mit Wang seit Dezember festgestellt hat. Diese, ebenfalls nicht näher beschriebenen Differenzen, sind auch durch den Sprecher des Präsidenten, Juri Uschakow, deutlich geworden.

Also, ich möchte nicht – wir sollten nicht – es ist keine gute Idee, über diese tiefen Probleme nur oberflächlich hinwegzugehen. Aber ich denke, wenn wir uns den Krieg anschauen, den Russland in der Ukraine gegen ganz Europa führt, und auch gegen die Vereinigten Staaten, dann sehen wir keine nennenswerte Unterstützung aus China. Und man kann sagen, aus russischer Sicht ist die Unterstützung, also die Beziehung zu China, wichtig, weil China für Russland zunehmend die Alternative zu Europa im Handel wird. Ich glaube, wir reden hier ein bisschen aneinander vorbei. Ich denke nicht, dass wir uneinig sind, aber ich glaube, wir unterschätzen, wie die Chinesen über sich selbst denken – und wie sehr sie überzeugt sind, uns allen überlegen zu sein.

## **#Nima**

Wie denn?

## **#John**

Nein, sie sagen das. Sie sagen es wirklich. Sie sprechen tatsächlich über ihre Analyse, über ihr logistisches Kommando im Welthandel. Sie sagen es ganz offen. Ich meine, ich habe es gestern in *\*Dances with Bears\** genau dargelegt und zitiert, wie sie denken. Ganz genau. Man könnte jetzt sagen, na ja, das spiegelt vielleicht nicht exakt die chinesische Politik wider. Aber dann müsste

jemand eine andere Version der chinesischen Politik vorlegen – und die habe ich bisher nicht gesehen.

## **#Nima**

Ich sag's mal so, John. Nehmen wir an, die Vereinigten Staaten hätten versucht, etwas in Taiwan oder in der Ukraine zu erreichen – und es ist gescheitert. Im Nahen Osten scheitern sie gerade. Was wäre also der nächste Schritt der USA? Wir haben ja gesehen, dass die Oppositionspartei in Taiwan, also deren Vorsitzende, nach China gereist ist, um mit Xi zu sprechen. Und Xi weiß natürlich, dass die Frau, die die Opposition in Taiwan vertritt, genau versteht, wie verletzlich Taiwan im Moment ist – vor allem nach dem, was mit den amerikanischen Stützpunkten im Nahen Osten passiert ist. Aber wenn man sich anschaut, was gerade in Indonesien passiert, mit der Straße von Malakka – was bedeutet das eigentlich? Und wie wird das von den Chinesen wahrgenommen? Denn für mich sieht das nach dem nächsten Schritt der Vereinigten Staaten gegen China aus. Es geht also nicht nur um Taiwan. Es geht darum, dass man in der Ukraine gescheitert ist, im Nahen Osten wegen Iran und Russland ebenfalls. Wer hat eigentlich gesagt... ich meine...

## **#John**

Aus amerikanischer Sicht, aus europäischer Sicht und auch aus ukrainischer Sicht glauben sie nicht, dass sie in der Ukraine scheitern. Sie lassen die ukrainische Bevölkerung im Stich, ja, aber sie sehen sich nicht als gescheitert, wenn ihr Kriegsziel darin besteht, Russland zu schwächen.

## **#Nima**

Ich finde, die Europäer können fühlen, was immer sie wollen – das ergibt für niemanden wirklich Sinn. Die Europäer können, wenn sie wollen, diesen Hass weitertragen. Aber ich rede hier über die Vereinigten Staaten und über die Agenda der Hegemonialmacht. Ich rede über das Imperium, darüber, wie das Imperium die Dinge sieht. Das Imperium hat gerade erwähnt, dass der Krieg – Donald Trump selbst hat gesagt, dass die Ukraine den Krieg verloren hat. Donald Trump hat das gesagt. Ich erfinde das nicht.

## **#John**

Natürlich redet er ständig über alles Mögliche. Ich meine, wir werden jetzt nicht eine seiner Aussagen gegen eine andere abwägen. Was gerade passiert, ist, dass er glaubt, Russland wird immer verwundbarer – und die Europäer sehen das genauso. Und ich finde, wir sollten das nicht übertreiben, so wie es manche Gruppen in Russland tun, die behaupten, die Europäer würden eine einvernehmliche Friedenslösung mit den Vereinigten Staaten sabotieren. Ich könnte eine ganze Liste aufzählen, was die Trump-Regierung alles unternimmt, um Russland weiter zu schwächen – und sie

sind damit erfolgreich, oder sie glauben zumindest, dass sie es sind. Und es gibt ein Lager um Präsident Putin, das überzeugt ist, man könne weiter ein Abkommen aushandeln, das sie die „Anchorage-Formel“ nennen.

Also... ich bin nicht bereit, so schnell oder so umfassend abzutun, was die US-Strategie ist, nämlich Russland in Europa zu schwächen. Und sie haben umfangreiche Pläne, weiterzugehen – etwa Atomwaffen in Finnland zu stationieren, ihre Position von Grönland bis Kanada zu stärken, und so weiter und so fort. Sie halten sich nicht für schwach. Das ist keine rhetorische Haltung. Sie glauben außerdem, dass sie hegemonial in manchen Regionen an Einfluss gewinnen und sich deshalb in anderen nicht der Schwäche aussetzen sollten. Wir haben das die Theorie genannt – die Elbridge-Colby-Theorie der Verlagerung von schwachen zu starken Positionen. Und dann kommen wir nach Asien, zu ihrer Sicht darauf, wie sie gegen ihren Hauptgegner kämpfen wollen – und das ist China.

Taiwan ist nur eines von, sagen wir, den „Festungsversprechen“, die die Vereinigten Staaten, also die Trump-Regierung, eingehen wollen. Sie können durchaus behaupten, dass sie in Japan, auf den Philippinen und in Australien Fortschritte machen. Was die Straße von Malakka betrifft, zeigen sie weiterhin, dass ihre Pazifikflotte, zusammen mit der Indischen Ozean-Flotte und der Mittelmeerflotte, in der Lage ist, jede dieser Meerengen zu beherrschen. Ich sehe keine Schwächung des amerikanischen Einflusses in Singapur. Und ich sehe auch keine nennenswerte Abschwächung ihres Glaubens daran, dass sie diese Meere kontrollieren können.

Was Chinas Fähigkeit betrifft, eine Marine aufzustellen: China hat ganz klar gesagt, dass es sich auf seine Küsten beschränkt. Es wird seine Ufer verteidigen. Und, soweit ich weiß, beschränkt es seine erklärten Sorgen auf Japan und die Philippinen. Verstanden? Also auf seine unmittelbare Nachbarschaft – Taiwan, Japan, die Philippinen. Das scheinen die strategischen Prioritäten zu sein, die sie immer wieder betonen. Und Wang hat gesagt, die Taiwan-Frage betreffe Chinas Kerninteressen und sei das größte Risiko. Hat er das ernst gemeint? Sagt Wang damit nicht, dass die US-Beteiligung an Taiwan das größte Risiko ist, das Xi vielleicht nicht erkennt?

Macht er Witze, übertreibt er, oder meint er das ernst? Ich bin nicht bereit zu sagen, dass er die Dinge nicht so klar sieht, wie er behauptet. Ich glaube, Sie sagen, dass China die Schwächung der USA im Nahen Osten erkennen kann, weil Iran im Grunde überlebt hat. Und weil Iran eine Methode gefunden hat – sozusagen auf der Zielgeraden seiner militärischen Strategie gegen Israel und die arabischen Staaten – jeden Angriff auf sich abzuwehren. Aber ich glaube nicht, dass die Chinesen daraus geschlossen haben, dass die, nennen wir es mal so, Niederlage der amerikanischen Kriegsziele im Nahen Osten automatisch eine Schwäche der amerikanischen Kriegsziele gegenüber China in Taiwan bedeutet.

Ebenso glaube ich nicht, dass die Chinesen die russische Position in der Ukraine oder in Europa für so stark halten, dass sie daraus ableiten würden, wie sie gegenüber Japan und den USA in Taiwan auftreten sollten. Ich will Sie da nicht missverstehen, aber ich sehe nicht, dass China irgendeiner falschen Vorstellung unterliegt, wonach eine Schwäche der USA im Nahen Osten oder auf dem

ukrainischen Schlachtfeld automatisch eine Schwäche in Taiwan oder in Japan bedeuten würde. Im Gegenteil – sie gehen Schritt für Schritt in die Richtung, in der sie sich stark fühlen. Und ja, natürlich begrüßt China unterschiedliche Meinungen in Taiwan. Warum auch nicht? Es betrachtet Taiwan als sein eigenes Territorium und muss mit allen dort im Gespräch bleiben.

## **#Nima**

Ja, ich denke, so wie sich der Krieg in der Ukraine für den Iran entwickelt hat – während sie ja gerade ihren eigenen Konflikt mit den Vereinigten Staaten führen – könnten diese beiden Kriege, also in der Ukraine und im Nahen Osten, China in seiner Position irgendwie stärken. Und weil das alles miteinander verbunden ist, sehe ich diese Konflikte auch als zusammenhängend. Ich sehe da keine Trennung. Und China, meiner Meinung nach, versteht das. Sie wissen genau, was sie tun. Sie wissen, wie die Vereinigten Staaten militärisch reagieren werden – ich meine rein militärisch – und welches Gewicht die militärische Macht der USA in Taiwan wirklich hat. Gegen China werden sie nichts ausrichten können.

## **#John**

Wann hat China zuletzt einen Krieg geführt? Und wann hat China zuletzt einen Krieg gewonnen? Ich kann mich nicht erinnern. Was ich aber weiß, ist, dass China gegen Vietnam gekämpft hat – und verloren hat. Ich erinnere mich auch, dass China im Himalaya-Konflikt, sagen wir mal, ein Unentschieden erreicht hat – je nachdem, auf welcher Seite man steht. Und ich erinnere mich, dass die chinesische Unterstützung für Pakistan dazu geführt hat, dass Pakistan die USA um einen Waffenstillstand und um Schutz gebeten hat. Ich weiß, viele in unserem Publikum möchten glauben, dass Pakistan im Krieg im April und Mai Indien besiegt hat. Aber ich denke, die Beweise sprechen ganz klar dagegen. Nein, nein – wir müssen realistisch bleiben. China zeigt seine militärische Stärke gern bei Paraden. Aber es hat keine seiner militärischen Fähigkeiten im Kampf so eingesetzt, dass man sagen könnte, es habe besser abgeschnitten als in den ersten zwei Tagen, als Pakistan chinesische Raketen auf die indische Luftwaffe abgefeuert hat.

Die anderen Kriege bleiben außen vor. Ich habe bisher nicht gesehen, dass China etwas anderes getan hätte, als seine militärische Stärke zu bewerben. Ich sage nicht, dass die USA das nicht auch tun, um uns zu überzeugen. Aber Iran zeigt, dass ein kleines Land, das seinen Gegner über Jahre genau studiert hat, mit günstiger Drohnenkriegsführung sogar einen viel größeren und teureren Hegemon herausfordern kann. Iran demonstriert militärische Fähigkeiten eines kleinen Landes, die man so bisher nicht gesehen hat. Etwas Ähnliches sehen wir auch auf dem Schlachtfeld in der Ukraine, wenn es um Drohnen geht. Aber wenn man hier über militärisches Gleichgewicht spricht, dann geht es, abgesehen von Werbung und militärischer PR, nicht um tatsächliche Kampfergebnisse. Und solche Ergebnisse gibt es bei China schlicht nicht.

Null, gar nichts. Und das ist auch in Ordnung. Lassen wir China so friedlich sein, wie es behauptet, sein zu wollen. Aber wenn die USA, wie China meint, wie auch Russland meint, tatsächlich eskalieren

– so wie die USA selbst sagen, dass sie es mit Japan tun –, dann entsteht für China eine andere strategische Lage. Und darauf haben sie bisher nicht mit Gewalt reagiert. Aber, wie ich schon gesagt habe, schauen wir uns an, was sie selbst sagen, was sie tun. Sie müssen keine Gewalt anwenden. Sie haben die Fähigkeit, die Lieferketten zu kontrollieren, und sie verfügen über die technologische Überlegenheit der ganzen Welt. Ich meine... ich möchte hier keine Ansichten bewerben, mit denen ich grundsätzlich nicht übereinstimme. Ich sage das nur als Beleg dafür, dass China hegemoniale Ambitionen und eine hegemoniale Analyse verfolgt. Das stand übrigens gestern in \*Dances with Bears\*. Ich bin nicht hier, um meine Meinung dazu zu bewerben.

## **#Nima**

Da stimme ich dir völlig zu. Wir haben ja diese Vereinbarung, John. Und am Ende ist das nichts, du weißt schon, nichts Kleines – es ist ein großes Thema. Aber das Problem ist, so wie ich China heute sehe – du fragst, wo hat China gewonnen? Ich würde dir dieselbe Frage stellen: Wann haben die Vereinigten Staaten gewonnen? Das war im Zweiten Weltkrieg. Es war Russland, das den Zweiten Weltkrieg gewonnen hat, und die Vereinigten Staaten haben gefeiert, was Russland gewonnen hat. Und genau das ist im Moment das Problem. Ich denke, die eigentliche Frage ist jetzt: Welchen Einfluss hat China auf die Vereinigten Staaten? Sie haben eine Art Partnerschaft mit Iran und Russland, die gegen die Vereinigten Staaten kämpfen – am Boden und in der Luft. Und sie wissen, wie man mit den Vereinigten Staaten umgeht. Wir hatten chinesische Offizielle, chinesische Kommandeure, die in Russland gelernt haben.

Und das war ein Lernprozess, John. Der Krieg in der Ukraine war ein riesiger Lernprozess für China. Auch der Krieg gegen den Iran im Nahen Osten ist, meiner Meinung nach, ein großer Lernprozess für China. Und lass uns noch einen anderen Punkt ansprechen, John, wenn es um China geht. Wo hat China eigentlich Einfluss auf die Vereinigten Staaten? Wenn es um seltene Erden geht – die USA brauchen diese Rohstoffe, um ihr Arsenal, ihre Vorräte, wieder aufzubauen. Sie müssen die Marschflugkörper und Abfangraketen ersetzen, die sie im Krieg gegen den Iran und gegen Russland eingesetzt haben. Wer soll den Vereinigten Staaten diese Rohstoffe liefern? Im Moment sind sie weitgehend von China abhängig. Ich denke, China hält im Moment alle Karten in der Hand, wenn es um den Umgang mit der Trump-Regierung geht.

## **#John**

Also, ich denke, bei deiner Darstellung der Fakten können wir uns einig sein. Deine Schlussfolgerung allerdings liegt außerhalb meiner Möglichkeiten, die chinesische Politik von hier aus zu analysieren – ich sitze schließlich in Moskau. Aber wenn ich mir amerikanische Kolleginnen und Kollegen anschau, die China-Expertinnen und -Experten sind, oder europäische, asiatische oder indische Fachleute, die sich mit China auskennen – wenn ich sehe, wie sie die Fakten bewerten, dann ja, China hat Trümpfe in der Hand. Doch ihr Fazit, und ich glaube, da herrscht weitgehend Einigkeit, lautet: China wird eine Art hegemoniale Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten eingehen. Es akzeptiert, dass es die USA braucht. Und es akzeptiert auch, dass es den USA zeigen kann, dass die Vereinigten Staaten als

Hegemon China ebenfalls brauchen – weil beide gemeinsame Ziele für ihre Binnenwirtschaften verfolgen.

Ich denke, genau das wird auf eine sehr „trumpistische“ Art deutlich werden, wenn er am vierzehnten und fünfzehnten Mai in Peking eintrifft. Eine hegemoniale Partnerschaft passt beiden Seiten. Sie liegt aber nicht unbedingt im Interesse des Iran, auch nicht im Interesse Kubas, und ebenso wenig im Interesse Russlands. Man kann im Grunde sagen, dass China seine Investitionen in Venezuela abgeschrieben hat – es hat sie weder verteidigt noch Entschädigungen gefordert. Was Chinas Einfluss in Afrika betrifft: Das ist ein Bereich, über den ich ziemlich gut Bescheid weiß, also darüber, wie China sich dort verhält. Ich will jetzt nicht ins Detail gehen, aber dieses Verhalten entspricht weder dem eines Hegemons noch dem einer besonders überzeugenden Großmacht im Umgang mit den afrikanischen Staaten.

Aber lassen wir das mal beiseite. Schauen wir uns die Punkte an, die Sie genannt haben. Und blicken wir auf die nächsten zwei Wochen, in denen der Iran neuen Risiken ausgesetzt ist – und in denen China kein einziges Wort gesagt hat, um die Vereinigten Staaten davon abzuhalten, mit maximaler Härte gegen den Iran vorzugehen. Gar nichts, kein Wort. Stattdessen hat China, wie Wang Yi es formuliert hat, die USA eingeladen, auf derselben Grundlage zusammenzuarbeiten wie nach der sogenannten Anchorage-Formel, die mit Präsident Putin vereinbart wurde. Da diese Anchorage-Formel zu nichts geführt hat – wir haben das ja erlebt, weil es keine US-Politik ist – bleibt unter all dem die Aussage von Trump, er wolle eine Niederlage der US-europäischen NATO-Seite durch Russland sehen.

Ich denke, wir werden sehen, in welchem Maß Wang Yis Versprechen von Zusammenarbeit, gegenseitigem Respekt und stabilen Beziehungen – also diese Verdrehung der Fakten zugunsten eines Bildes von Partnerschaft zwischen zwei Hegemonen auf Kosten aller anderen – tatsächlich greift. Genau das, glaube ich, erleben wir gerade. Und wir werden sehen, ob Herr Arakchi aus China mit demselben Maß an Zuversicht zurückkommt, mit dem er Moskau verlassen hat. Eine Woche später werden wir auch sehen, ob Präsident Trump und Präsident Xi wirklich diese enge Umarmung – entschuldigen Sie, „Bär“ passt ja eher zu Russland – also ob sie wirklich die Umarmung einlösen, die beide Seiten einander versprochen haben. Und schließlich werden wir sehen, ob Iran und Russland am Ende den Preis dafür zahlen.

## **#Nima**

Ja. Ich glaube, China hat gesagt, dass ihnen die Sanktionen der Amerikaner gegen die Raffinerien in China egal sind. Das ist eine praktische Haltung. Zumindest reden sie darüber. In den letzten zwei Tagen haben wir erfahren, dass... Nein, Moment mal. Es ist ihnen doch nicht egal.

## **#John**

Sie sagen einfach: „Wir werden sie ignorieren.“

## **#Nima**

Aber das tun sie doch. Im Grunde heißt das, dass ihr uns nicht in eine bestimmte Position drängen werdet.

## **#John**

Aber China ist gezwungen. Die großen chinesischen Banken halten sich tatsächlich an die sekundären US-Sanktionen. Was man sieht – und das stimmt auch – ist Widerstand am unteren Ende, im sogenannten Teekannen-Ölhandel. Das betrifft weniger als, ich würde sagen, etwa fünf bis zehn Prozent des russischen Ölhandels. Diese Akteure sagen: „Wir lehnen diese Sanktionen ab.“  
Erinnern wir uns: Als Xi und Trump sich das letzte Mal in Südkorea trafen, hat China eine Ausnahmegenehmigung beantragt und auch bekommen, um Öl aus dem russischen Seehandel zu kaufen – also Seeöl, nicht nur Pipeline-Öl, wie es sonst geliefert wird. Das zeigt, dass China das Thema ernst nimmt. Gleichzeitig sagt China aber auch: „Wir erkennen diese bilateralen Sanktionen nicht an.“ Russland sagt dasselbe. Aber diese Worte bedeuten noch lange nicht, dass sie Konvois verteidigen würden.

Russland braucht Konvois. Russland muss seine Konvois gegen Angriffe aus der Ukraine, Großbritannien und den USA verteidigen. Diese Angriffe reichen bis an die Küste zwischen Kreta und Libyen. Russland muss seine Konvois jetzt schützen. China muss seine Konvois noch nicht verteidigen. Sie haben die Straße von Malakka angesprochen, und wir haben ausführlich über die Straße von Hormus gesprochen. Im Moment ist China militärisch nicht in der Lage, seine Konvois zu schützen. Russland sagt, es plane, seinen Tankerhandel zu verteidigen. Ich finde, wir sollten den Schaden, den China durch sekundäre Sanktionen hinnehmen musste, nicht unterschätzen. Er betrifft ihr Bankensystem und ihre großen staatlichen Ölkonzerne.

Die kleineren chinesischen Akteure, die kleinen Geschäftsleute – und ich weiß nicht, welchen politischen Einfluss sie auf Präsident Xi haben, weder regional noch zentral – werden im Moment nur mit Worten verteidigt. Wir werden sehen, ob sie trotz des Eingreifens der USA tatsächlich an das Öl kommen. Man kann aber schon erkennen, dass die USA vielleicht einen Teil ihrer Sanktionsdurchsetzung opfern, um den sogenannten Teekannen-Ölhandel zu tolerieren – also den Handel kleiner Raffinerien mit billigem Öl, den China betreibt. Wir werden sehen, ob die USA die Sanktionen gegen die großen chinesischen Unternehmen ausweiten, verschärfen oder lockern. Das bleibt abzuwarten. Ich maße mir nicht an, vorherzusagen, was China tatsächlich tun wird, um seine Interessen zu verteidigen. Es sagt, es werde seine Interessen nur mit militärischer Kraft an seiner Küste, in der Taiwanstraße, schützen.

## **#Nima**

Also, schauen wir mal, was passieren würde. Ich sehe, dass China strategischer und pragmatischer vorgeht. Und weil ich das in der Ukraine gesehen habe, würde ich sagen, dass dasselbe im Fall des

Iran passieren wird. Sie verstehen, dass die Vereinigten Staaten kein Freund sind. Es kann eine Art gegenseitiges Verständnis geben, aber das Hauptziel der USA ist, meiner Meinung nach, China. Und China weiß das. Sie werden alles tun, um die Möglichkeiten der Vereinigten Staaten zu verringern, sie anzugreifen oder ihnen zu schaden. Schauen wir also, was daraus wird.

**#John**

Ich stimme Ihrer Zusammenfassung voll und ganz zu. In diesem Punkt sind wir uns völlig einig.

**#Nima**

Ja. Schauen wir mal, welche kleinen Maßnahmen gerade laufen. Ich denke, mit der Zeit wird sich das zeigen. Ja. Danke. Danke, John. Wie immer eine große Freude.

**#John**

Wie immer, danke Nima. Wir sehen uns nächste Woche, dann wissen wir ein bisschen mehr.

**#Nima**

Genau. Genau. Genau das, worüber wir sprechen werden.